Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf Lieder

Das Zweite. Fritze und Kaline

Kahlbrock, H. A.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1398405

Visual Library

Denn in der Heimath ist es schön, wo Lüfte sanfter weh'n, dort wo des Baches Silberquell murmelnd eilt von der Stell. Denn es ist ꝛc.

Ja, in der Heimath ist es schön, da wo ich sie geseh'n, dort wo mein Herz das ihre fand und schloß das heil'ge Band. Denn es ist ꝛc.

Das Zweite.

Fritze und Kaline.

Mel.: Du hast ja die schönsten Augen.

Mein Liebster wohnt in der Kaserne; die Schildwach' die läßt mich nicht rein, ich wär ja bei mein'm Liebchen so gerne, und kann doch nicht immer da sein.

Und kommt er des Abends gegangen aus zärtlicher Liebe zur mir, wir halten uns liebreich umfangen; bis 9 Uhr da stehen wir vor der Thür.

Denn sag' ick: Na Fritze, wie geht dirs's, denn sagt er: Kaline, sehr schlecht; zwee Groschen Traktement ist sehr wenig, dat Kommisbrod in Berlin schmeckt sehr schlecht.

Dat dubt mir den jammern so sehre, ick lose in die Köche geschwind. Da steht ja noch wat in die Röhre, dat is vor mein Fritzen bestimmt.

Dat ist noch son Stücken vom Braten, wat vom Mittag die Herrschaft blieb aus; halt, dacht ick, dat is wat vor'n Soldaten, schwab, wird et der Herrschaft gemauf't.

Dat nehm' ich denn unter die Schürze und lose mit raus, da, hier du mein lieber Fritze, det nimmst du dir, geh' mit nach Haus.

Ach ne, meine klene Possade, daraus wird noch lange nischt. Erst machen wir sone klene Prom'nade zum Berliner Thor gehn wir hinaus.

Da gehn wir ganz langsam und sachte dreimal die Pappel-Allee 'rum. Ne Fritze, du willst mich verführen, ne glob man, ick bin nich so dumm.

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf schöne neue Lieder.

Der kleine Feuerwehrmann.
Wer weiß, ob wir uns wiedersehn.
Wer den Ehestand will fröhlich genießen.
Der kleine Postillon.
Müde kehrt ein Wanderer zurück.

Der kleine Feuerwehrmann.

Wie kühn ist doch die Feuerwehr, Feuer! Feuer! des Feuerwehrmanns Amt ist schwer, er ist stets bei der Hand. Auch zeigt er immer Kraft und Muth, Feuer! Feuer! und dämpft gar schnell des Feuers Gluth, mit der Spritze in der Hand. Wo es brennt, ob fern, ob nah, Feuerwehr ist immer da, singt dabei froh und frei sich ein lustig Lied. Wo es brennt ob fern, ob nah, Feuerwehr ist immer da, singt dabei froh und frei sich ein lustig Lied.

So wie es tönt bei Tag und Nacht: Feuer! Feuer! Gleich stürmt er fort, als gings zur Schlacht, mit der Spritze in der Hand. Hoch steht er auf dem Wagen kühn, Feuer! Feuer! Ein Jeder rings bewundert ihn, mit der Spritze in der Hand. Wo es brennt, ꝛc.

Ob auch die Flamme noch so hell, Feuer! Feuer! Er wird ihr Meister sicher schnell, mit der Spritze in der Hand. Herab herunter steigt er flink, Feuer! Feuer! das Leben scheint ihm nur gering, mit der Spritze in der Hand. Wo es brennt, ꝛc.

Ne Mutter schreit verzweiflungsvoll: Feuer! Feuer! Gleich kommt er, wie der Ruf erscholl, mit der Spritze in der Hand. Im Feuer! Er bringt der Mutter es geschwind, er hält es an der Hand. Wo es brennt, ꝛc.

Bei Fräulein Krause brannt es letzt, Feuer! Feuer! Gleich kam er muthig angesetzt, sie zu retten schnell bereit, Wild rief sie voll Entsetzten aus, Feuer! Feuer! Er löschte bald den Brand im Haus mit seiner kräftgen Hand. Wo es brennt, ꝛc.

Ein Börsenmann war jüngst in Braad, Feuer! Feuer! Gleich kam der Feuermann gerannt, mit der Spritze in der Hand. Doch rief er schnell Herr Meyer ach, Feuer! Feuer! Für diesen Brand bin ich zu schwach, da sag ich: Nicht in der Hand. Wo es brennt, ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg